

2023



01

Bevölkerung

Neuchâtel 2024

Erhebung zu Familien und Generationen 2023

Erste Ergebnisse



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: info.dem@bfs.admin.ch

Redaktion: Fabienne Helfer, BFS; Gian-Andrea Monsch, BFS;
Andrea Mosimann, BFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 01 Bevölkerung

Originaltext: Deutsch

Layout: Publishing und Diffusion PUB, BFS

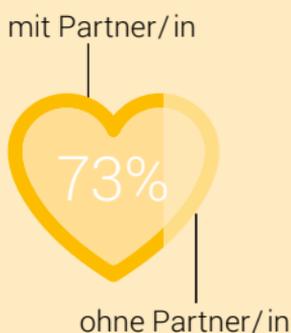
Grafiken: Publishing und Diffusion PUB, BFS

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2024
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 1487-2300



40%

der Eltern mit Kindern unter 25 Jahren mangelt es oft oder sehr oft an Zeit zum Entspannen und Abschalten.



kinderlose Frauen
(50 – 59 Jahre)

33%

Tertiärstufe

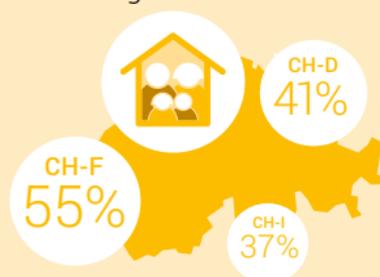


18%

Sekundarstufe II/
obligatorische Schule

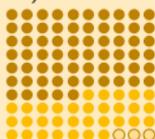


Anteil der Haushalte mit Kindern unter 13 Jahren, die eine Kindertagesstätte oder eine schulergänzende Betreuung nutzen.



Wer organisiert hauptsächlich die Alltagsaktivitäten (Termine festlegen, an Termine denken, usw.)?

Frau 65%
beide 32%
Mann 3%



(Haushalte mit Kindern unter 25 Jahren)



der Grosseltern betreuen ihre Enkelkinder mindestens einmal pro Woche.

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
2	Paare	8
3	Familiengründung	10
4	Aufteilung von Hausarbeit und Kinderbetreuung	13
5	Belastung von Eltern mit Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit	16
6	Familienergänzende Kinderbetreuung	19
7	Grosseltern	22
8	Unterstützung für gesundheitlich eingeschränkte Personen	25
9	Einstellungen	27
10	Erhebung und Methode	30

1 Einleitung

Die Familie ist ein tragendes Element unserer Gesellschaft. Namentlich durch die Erziehung und Betreuung der Kinder sowie die Unterstützung und Pflege von behinderten, kranken oder gebrechlichen Familienmitgliedern werden innerhalb der Familie Leistungen erbracht, die für die Gesellschaft unersetzlich sind. Als erster Ort der Sozialisierung spielt sie zudem eine zentrale Rolle für die Werthaltungen und Verhaltensweisen der künftigen Generation.

Zuverlässige statistische Informationen zur aktuellen Situation von Familien sowie zu den Beziehungen zwischen den Generationen sind folglich unverzichtbar. Dafür führt das Bundesamt für Statistik im Rahmen des eidgenössischen Volkszählungssystems seit 2013 alle fünf Jahre eine Erhebung zu Familien und Generationen (EFG) durch.

Diese Broschüre gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Erhebung von 2023. Sie liefert Informationen zu Partnerschaft und Familiengründung, zur Aufteilung von Hausarbeit und Kinderbetreuung, zur Belastung von Familien, zu familienergänzender Kinderbetreuung, zu Enkelkindern, zur Unterstützung von gesundheitlich eingeschränkten Personen sowie zu Einstellungen in Bezug auf Familienfragen.

2 Paare

In der Schweiz sind rund drei Viertel (73%) der 18- bis 80-Jährigen in einer Paarbeziehung. Dabei wohnt die grosse Mehrheit mit ihrer Partnerin bzw. ihrem Partner zusammen. 2% der Paare sind gleichgeschlechtlich.

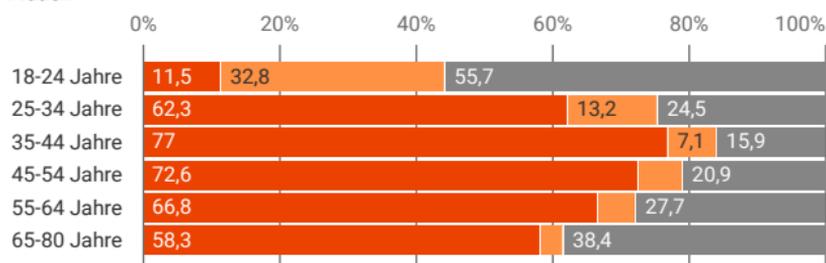
Während in der Altersklasse der 18- bis 24-Jährigen die Minderheit in einer Paarbeziehung lebt (44% der Frauen und 31% der Männer), nimmt dieser Anteil bei den 25- bis 34-Jährigen rapide zu (75% der Frauen und 64% der Männer). Am höchsten ist der Anteil von Frauen in einer Beziehung bei den 35- bis 44-Jährigen (84%). Anschliessend sinkt er wieder und beläuft sich bei den 65- bis 80-jährigen Frauen auf 62%. Bei den Männern ist keine vergleichbare Entwicklung festzustellen: Der Anteil Männer, die in einer Paarbeziehung sind, pendelt sich ab 35 Jahren zwischen 81% und 84% ein (G1).

Beziehungsstatus, 2023

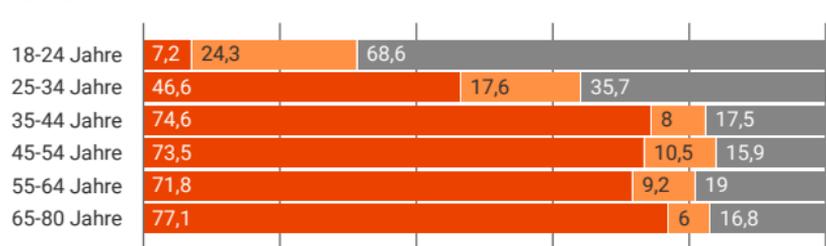
G1

- Partner/in im Haushalt
- Partner/in ausserhalb des Haushalts
- keine Partnerin / keinen Partner

Frauen



Männer



Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.02.01

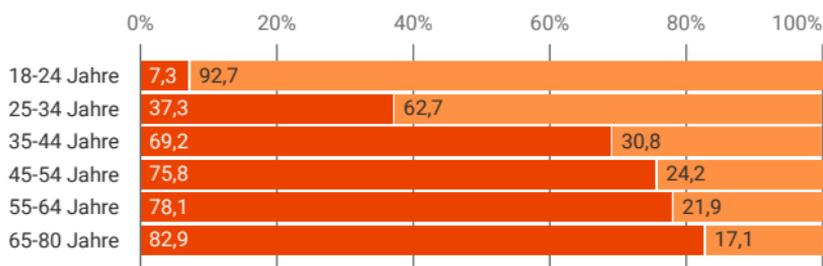
© BFS 2024

Zwei Drittel der 18- bis 80-Jährigen mit einer Partnerin oder einem Partner sind mit dieser bzw. diesem verheiratet. Während junge Paare mehrheitlich in einer Konsensualpartnerschaft leben, steigt der Anteil der Verheirateten mit zunehmendem Alter (G2).

Personen, die in einer Ehe oder Konsensualpartnerschaft leben, 2023

G2

■ Ehe ■ Konsensualpartnerschaft



Eingetragene Partnerschaften werden der Kategorie «Ehe» zugeordnet.

Datenstand: 31.07.2024

gr-d-01.07.02.02

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

© BFS 2024

Die Art, wie Paare sich kennenlernen, hat sich mit der Zeit klar verändert. Dies ist insbesondere dem Aufkommen von Dating-Apps, Online-Partnervermittlungen oder anderen sozialen Online-Netzwerken (z. B. Facebook, Instagram) zuzuschreiben. Personen, die ihre Partnerin oder ihren Partner in den letzten fünf Jahren kennengelernt haben, trafen diese bzw. diesen in 27% der Fälle im Internet. Dafür hat der Anteil an Personen, die sich in einer Bar/Disco oder an einem Konzert oder sonstigen Fest kennengelernt haben, stark abgenommen (18% für Personen mit Beziehungsbeginn vor mehr als 15 Jahren gegenüber 8% für Personen mit Beziehungsbeginn in den letzten 5 Jahren; G3).

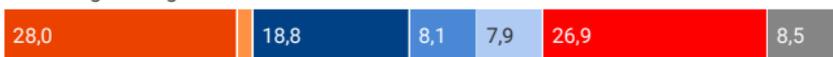
Art, wie man die Partnerin oder den Partner kennengelernt hat, 2023

G3

Personen im Alter von 18–80 Jahren

- im Bekannten- oder Freundeskreis ■ über Verwandte
- über die Schule/Ausbildung, bei der Arbeit
- in einer Bar/Disco, an einem Konzert/Stadt-/Dorffest
- über ein Hobby, Verein, Sport
- über eine Dating-App, Online-Partnervermittlung oder soziale Online-Netzwerke
- anderes

Beziehungsanfang in den letzten 5 Jahren



Beziehungsanfang vor mehr als 15 Jahren



Datenstand: 31.07.2024

gr-d-01.07.02.04

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

© BFS 2024

3 Familiengründung

Insgesamt haben 69% der Frauen und 61% der Männer im Alter von 25 bis 80 Jahren mindestens ein Kind.

Vergleicht man die Anzahl geborener Kinder mit der gewünschten Kinderzahl, lassen sich gewisse Abweichungen feststellen. Die grosse Mehrheit der 20- bis 29-Jährigen wünscht sich zwei Kinder (55% der Frauen und 51% der Männer). Weniger oft wünschen sich junge Erwachsene keine Kinder (16% der Frauen und 18% der Männer). Eher selten sind Frauen und Männer, die sich nur ein Kind wünschen (5% bzw. 6%; G4).

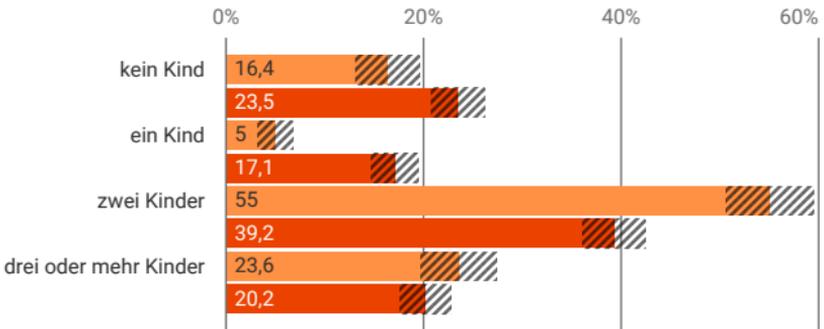
Die tatsächliche Anzahl geborener Kinder der 50- bis 59-Jährigen ist etwas tiefer als es der Kinderwunsch der Jungen vermuten lässt. So haben nur 39% der Frauen und 38% der Männer zwei Kinder, während 17% der Frauen und 18% der Männer ein Kind haben und gar 23% der Frauen und 27% der Männer im Alter von 50- bis 59 Jahren kinderlos sind (G4).

Kinderwunsch und Anzahl Kinder, 2023

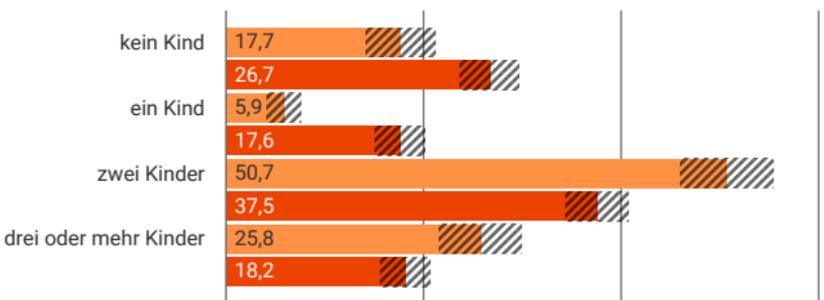
G4

■ gewünschte Kinder, 20-29-Jährige ■ Anzahl Kinder, 50-59-Jährige
 ▨ Vertrauensintervall (95%)

Frauen



Männer



Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.03.05

© BFS 2024

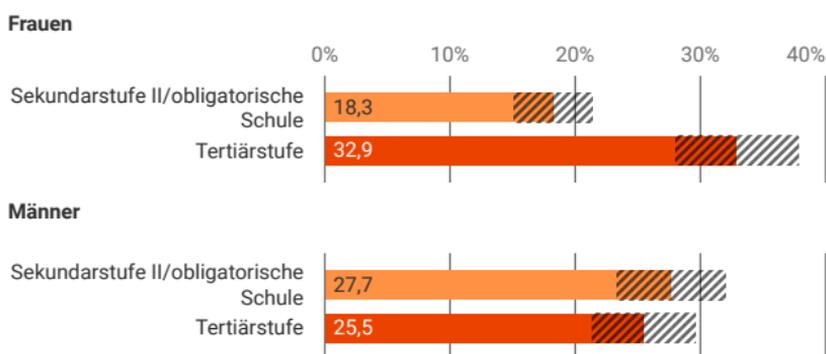
Schaut man sich die Kinderlosigkeit etwas genauer an, fällt auf, dass sich diese bei den 50- bis 59-jährigen Frauen stark nach Bildungsstand unterscheidet. So ist der Anteil kinderloser Frauen mit Tertiärabschluss mit 33% besonders hoch, gegenüber 18% bei den Frauen mit einem Bildungsabschluss auf Sekundarstufe II/oblig. Schule. Bei den Männern hat die Ausbildung keinen signifikanten Einfluss (G5).

Kinderlosigkeit, 2023

G5

Personen im Alter von 50–59 Jahren

▨ Vertrauensintervall (95%)



Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.03.06

© BFS 2024

Die Geburt eines Kindes ist ein einschneidendes Ereignis. Ein Grossteil der kinderlosen Frauen (45%) und Männer (46%) im Alter von 25 bis 39 Jahren geht davon aus, dass ein Kind die Freude und Zufriedenheit im Leben steigern würde. Nichtsdestotrotz erwarten viele auch negative Auswirkungen durch die Geburt eines Kindes, insbesondere auf die Berufsaussichten. Diese Befürchtungen sind besonders stark bei Frauen mit Tertiärabschluss. 70% der Frauen mit Tertiärabschluss finden, die Geburt eines Kindes würde sich negativ auf ihre berufliche Karriere auswirken, gegenüber 48% der Frauen mit einem tieferen Bildungsstand. Bei den Männern sind diese Anteile kleiner (40% bzw. 36%; G6).

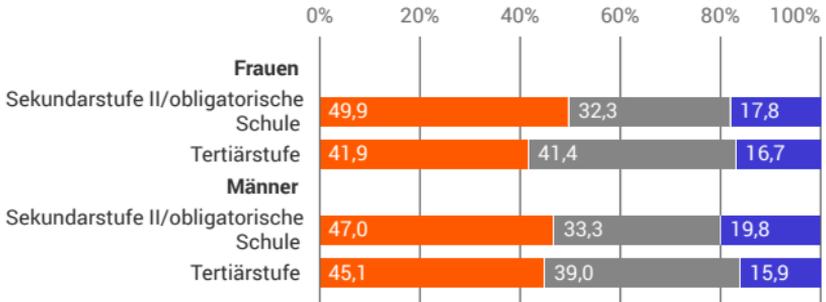
Wie würde sich die Geburt eines Kindes auswirken auf..., 2023

G6

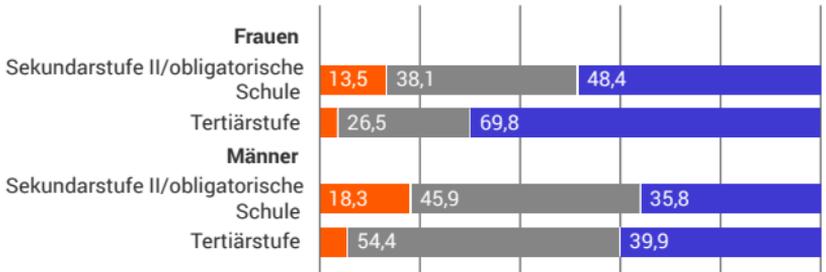
Personen im Alter von 25–39 Jahren ohne Kinder

■ positiv ■ weder positiv noch negativ ■ negativ

...Freude und Zufriedenheit im Leben



...Berufsaussichten



Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.03.07

© BFS 2024

4 Aufteilung von Hausarbeit und Kinderbetreuung

Bei knapp der Hälfte der Paare im Alter von 25 bis 54 Jahren wird die Hausarbeit hauptsächlich von der Frau erledigt. Vor allem wenn Kinder unter 25 Jahren im Haushalt leben, ist bei der Mehrheit der Paare hauptsächlich die Frau zuständig (56%, gegenüber 33% bei den Paarhaushalten ohne Kinder). Hingegen kümmern sich Paare ohne Kinder im Haushalt grösstenteils gemeinsam um die Hausarbeit (60%, gegenüber 40% bei den Paarhaushalten mit Kindern). Haushalte, in denen die Hausarbeit hauptsächlich vom Mann erledigt wird, sind selten (6% ohne Kinder, bzw. 3% mit Kindern im Haushalt).

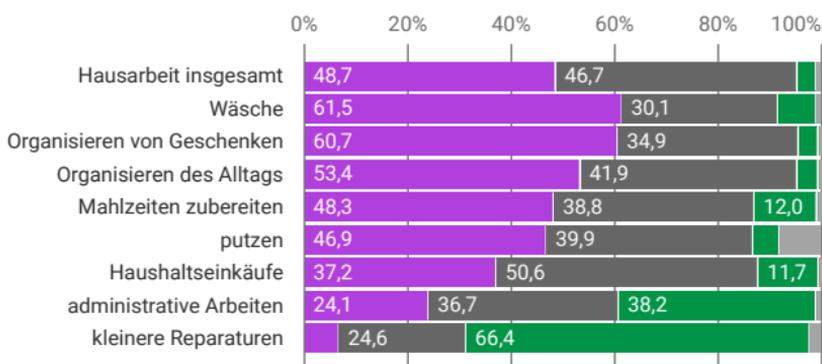
Je nach Aufgabe im Haushalt unterscheiden sich diese Anteile allerdings stark. Die Frau macht hauptsächlich die Wäsche (62%), organisiert Geschenke und Mitbringsel für Freunde und Verwandte (61%) und kümmert sich um die Organisation des Alltags (bspw. Termine festlegen und managen oder die Menüplanung; 53%). Die Haushaltseinkäufe werden oft von beiden erledigt (51%) und kleinere Reparaturen werden hauptsächlich vom Mann übernommen (66%; G7).

Aufteilung der Hausarbeit, 2023

G7

Paarhaushalte, beide Partner im Alter von 25–54 Jahren

■ hauptsächlich von der Frau erledigt ■ von beiden Partnern erledigt
■ hauptsächlich vom Mann erledigt ■ anderes¹



¹andere Person im Haushalt, Person ausserhalb des Haushalts

Datenstand: 31.07.2024

gr-d-01.07.05.11

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

© BFS 2024

Auch bei der Aufteilung der Kinderbetreuung gibt es je nach Aufgabe Unterschiede. So ist es bei den meisten Paaren im Alter von 25 bis 54 Jahren mit Kindern unter 13 Jahren im Haushalt hauptsächlich die Mutter, die zu Hause bleibt, wenn die Kinder krank sind (63%)

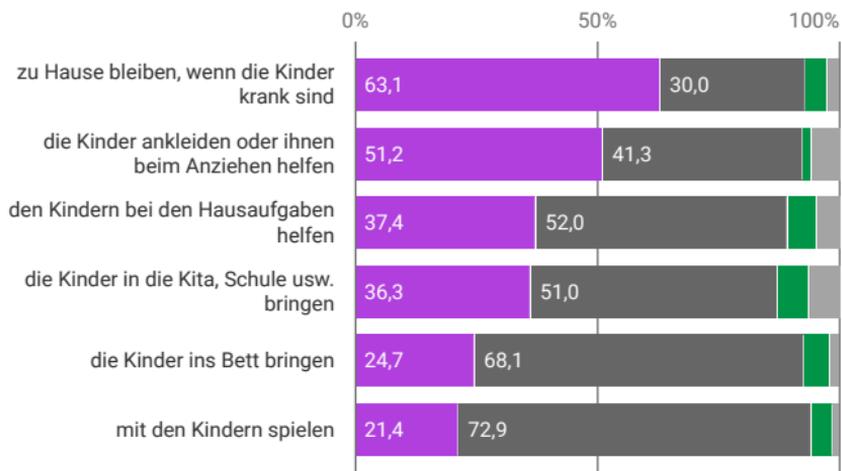
oder die den Kindern beim Ankleiden hilft (51%). Die übrigen Aufgaben werden mehrheitlich von beiden Elternteilen übernommen. So kümmern sich in 73% der Paarhaushalte beide darum, mit den Kindern zu spielen und in 68% der Haushalte, die Kinder ins Bett zu bringen (G8).

Aufteilung der Kinderbetreuung, 2023

G8

Paarhaushalte, beide Partner im Alter von 25–54 Jahren mit Kindern unter 13 Jahren im Haushalt

■ hauptsächlich die Mutter zuständig ■ beide Eltern gemeinsam zuständig
■ hauptsächlich der Vater zuständig ■ anderes¹



¹die Kinder machen es selbst, andere Person im Haushalt, Person ausserhalb des Haushalts

Datenstand: 31.07.2024

gr-d-01.07.05.09a-su

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

© BFS 2024

Frauen und Männer sind grösstenteils sehr zufrieden mit der bestehenden Aufteilung von Hausarbeit und Kinderbetreuung, wobei der Anteil an sehr Zufriedenen bei den Männern (Hausarbeit: 62%; Kinderbetreuung: 67%) höher ist als bei den Frauen (Hausarbeit: 47%; Kinderbetreuung: 52%).

Die Zufriedenheit mit der Aufteilung der Hausarbeit hängt insbesondere bei den Frauen davon ab, ob Kinder im Haushalt sind oder nicht. So sind 56% der 25- bis 54-jährigen Frauen mit Partner aber ohne Kinder im Haushalt sehr zufrieden mit der Aufteilung der Hausarbeit, während bei denjenigen mit Kindern im Haushalt noch 43% sehr zufrieden sind. Bei den Männern kann hier kein signifikanter Unterschied festgestellt werden (G9).

Die Zufriedenheit mit der Aufteilung der Kinderbetreuung ist unabhängig vom Alter des jüngsten Kindes im Haushalt (G10). Dafür spielt es eine Rolle, wie die Kinderbetreuung zwischen den Eltern

aufgeteilt ist. Wird die Kinderbetreuung mehrheitlich gemeinsam gemacht, sind 77% sehr zufrieden. Wird die Kinderbetreuung hauptsächlich von einem Elternteil erledigt, sinkt dieser Wert auf 47%.

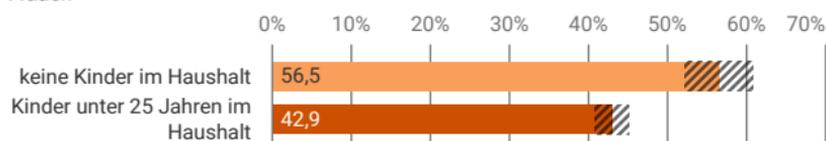
Personen, die sehr zufrieden sind mit der Aufteilung der Hausarbeit, 2023

G9

Personen im Alter von 25–54 Jahren mit Partner/in im Haushalt

▨ Vertrauensintervall (95%)

Frauen



Männer



Anmerkung: Sehr zufrieden entspricht den Werten 9 und 10 auf einer Skala von 0–10.

Datenstand: 31.07.2024

gr-d-01.07.05.12

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

© BFS 2024

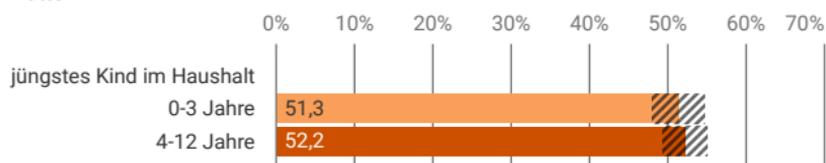
Personen, die sehr zufrieden sind mit der Aufteilung der Kinderbetreuung, 2023

G10

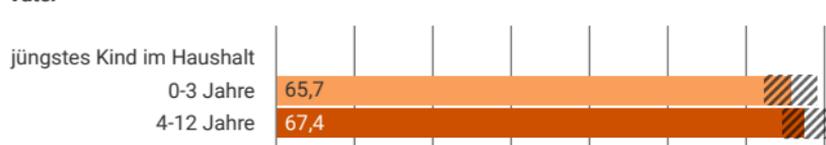
Personen im Alter von 25–54 Jahren mit Partner/in im Haushalt

▨ Vertrauensintervall (95%)

Mütter



Väter



Anmerkung: Sehr zufrieden entspricht den Werten 9 und 10 auf einer Skala von 0–10.

Datenstand: 31.07.2024

gr-d-01.07.05.13

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

© BFS 2024

5 Belastung von Eltern mit Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit

In vielen Familien sind heute beide Eltern erwerbstätig und es ist für sie nicht immer einfach, die verschiedenen Aktivitäten zu vereinbaren. 10% der erwerbstätigen Personen im Alter von 25 bis 54 Jahren mit Kindern unter 25 Jahren im Haushalt geben an, meistens oder immer wegen der langen Arbeitszeit Schwierigkeiten zu haben, den familiären Verpflichtungen nachzukommen. Für 15% ist es meistens oder immer schwierig, die verschiedenen Aktivitäten unter einen Hut zu bringen und sie haben das Gefühl, überlastet zu sein, wobei dies für Frauen etwas öfter der Fall ist als für Männer (18% der Frauen und 12% der Männer). Hingegen haben die meisten selten bis nie Schwierigkeiten, sich wegen den familiären Verpflichtungen bei der Arbeit zu konzentrieren (68% der Frauen und 74% der Männer; G 11).

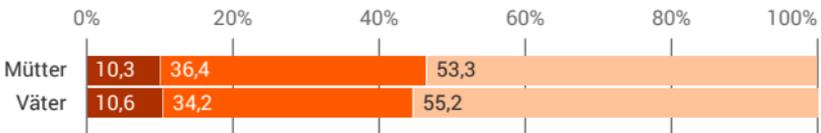
Belastung durch Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit, 2023

G 11

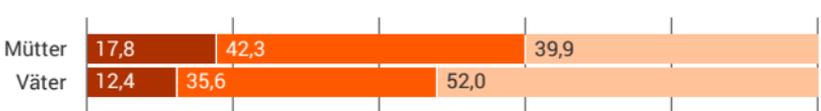
Personen im Alter von 25-54 Jahren mit Kindern unter 25 Jahren im Haushalt

■ meistens, immer ■ manchmal ■ nie, selten

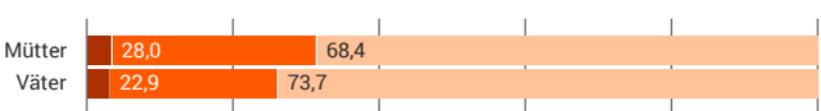
Wegen der langen Arbeitszeit Schwierigkeiten gehabt, den familiären Verpflichtungen nachzukommen



Das Gefühl gehabt, überlastet zu sein und Schwierigkeiten gehabt, die verschiedenen Aktivitäten unter einen Hut zu bringen



Wegen den familiären Verpflichtungen Schwierigkeiten gehabt, sich bei der Arbeit zu konzentrieren



Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.07.06

© BFS 2024

Die Belastung hängt unter anderem vom Beschäftigungsgrad ab.¹ So haben erwerbstätige Frauen mit Kindern im Haushalt und einem Vollzeit-Erwerbsumsatz am häufigsten wegen der langen Arbeitszeit Schwierigkeiten, den familiären Verpflichtungen nachzukommen (16%). Bei den Frauen mit einem Erwerbsumsatz von weniger als 50% ist dies bei nur 5% meistens oder immer der Fall (G12).

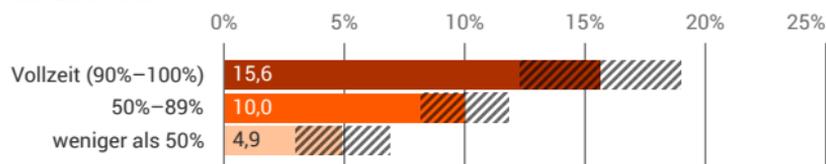
Belastung durch Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit: Mütter, die angeben, das treffe meistens oder immer zu, 2023

G12

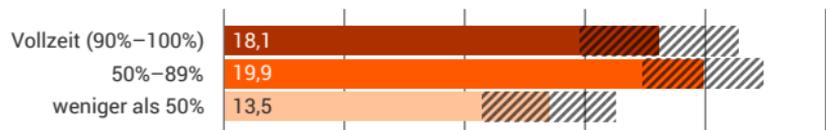
Frauen im Alter von 25-54 Jahren mit Kindern unter 25 Jahren im Haushalt

☞ Vertrauensintervall (95%)

Wegen der langen Arbeitszeit Schwierigkeiten gehabt, den familiären Verpflichtungen nachzukommen



Das Gefühl gehabt, überlastet zu sein und Schwierigkeiten gehabt, die verschiedenen Aktivitäten unter einen Hut zu bringen



Wegen den familiären Verpflichtungen Schwierigkeiten gehabt, sich bei der Arbeit zu konzentrieren



¹ Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen. Die Resultate sind mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.07.07

© BFS 2024

¹ Aufgrund der geringen Fallzahlen der Männer in den tiefen Beschäftigungsgraden ist es nicht möglich, deren Antworten nach dem Beschäftigungsgrad auszuweisen.

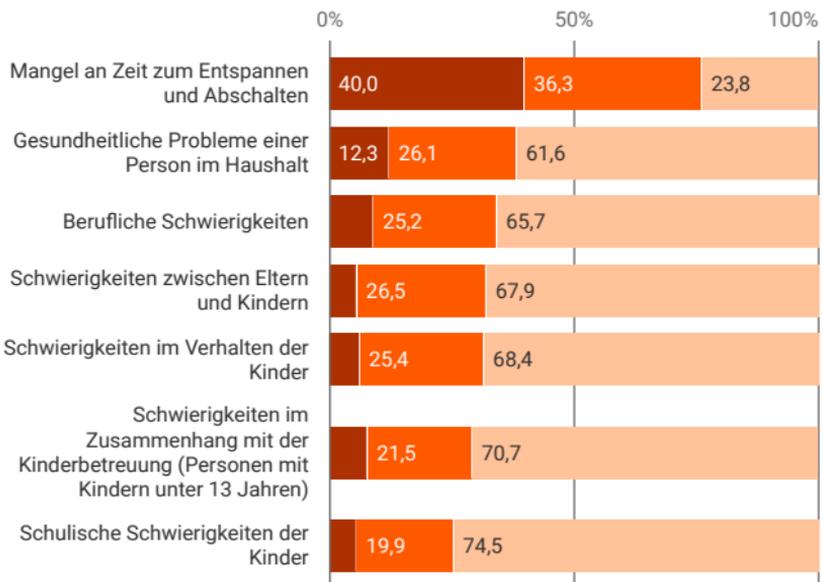
Dementsprechend ist für Personen mit Kindern unter 25 Jahren im Haushalt die häufigste Schwierigkeit auch der Mangel an Zeit zum Entspannen und Abschalten. 40% der 25- bis 54-Jährigen geben an, dies sei in ihrer Familie oft bis sehr oft der Fall und für weitere 36% trifft dies manchmal zu. Die übrigen Schwierigkeiten, wie z. B. gesundheitliche Probleme einer Person im Haushalt oder berufliche Schwierigkeiten, kommen seltener vor. Da geben etwa zwei Drittel bis drei Viertel der Personen an, selten bis nie davon betroffen zu sein (G13).

Familiäre Schwierigkeiten, 2023

G13

Personen im Alter von 25-54 Jahren mit Kindern unter 25 Jahren im Haushalt

■ oft, sehr oft ■ manchmal ■ nie, selten



Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.07.08

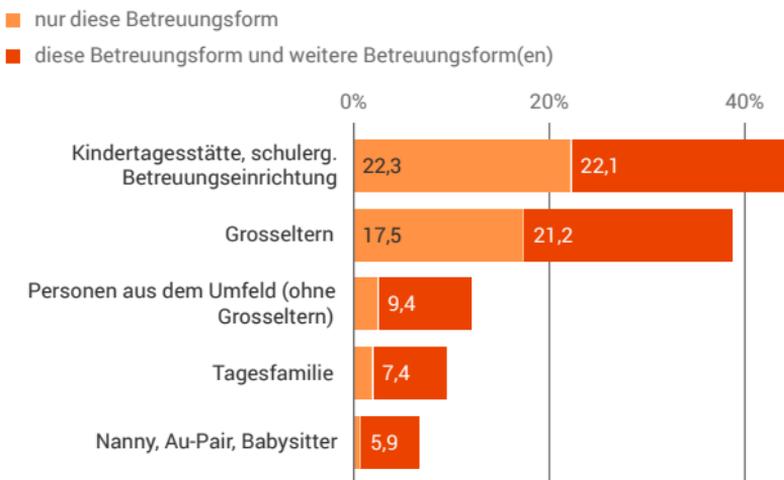
© BFS 2024

6 Familienergänzende Kinderbetreuung

Bei rund drei Viertel der Haushalte mit Kindern unter 13 Jahren (74%) werden die Kinder familienergänzend betreut, d. h. sie nutzen in einer gewöhnlichen Woche eine oder mehrere familienergänzende Betreuungsformen. Am häufigsten greifen die Eltern dabei auf Kindertagesstätten und schulergänzende Betreuungseinrichtungen, wie Tagesschulen oder Horte zurück (44%). Die Hälfte dieser Familien stützt sich ausschliesslich auf diese Betreuungsform (22% aller Haushalte mit Kindern unter 13 Jahren). Die andere Hälfte nutzt daneben weitere Betreuungsformen. Ebenfalls eine grosse Bedeutung haben die Grosseltern, auf die sich insgesamt 39% der Haushalte mit Kindern unter 13 Jahren stützen. Bei knapp einem Fünftel der Haushalte werden die Kinder ausschliesslich durch die Grosseltern betreut (18%), ein weiteres Fünftel nutzt zusätzlich andere Betreuungsformen (21%). Etwas weniger verbreitet ist die Betreuung durch Personen aus dem Umfeld (ohne die Grosseltern; 12%), durch Tagesfamilien (9%) sowie durch Nanny, Au-Pair und Babysitter (7%; G 14).

Haushalte, die die entsprechende Betreuungsform für mindestens ein Kind unter 13 Jahren nutzen, 2023

G 14



Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.04.06a

© BFS 2024

Die Inanspruchnahme von familienergänzender Kinderbetreuung ist regional unterschiedlich, was unter anderem mit der Verfügbarkeit von Betreuungsangeboten zusammenhängt. Sie wird in der Westschweiz häufiger genutzt (80% der Haushalte mit Kindern unter 13 Jahren) als in der Deutschschweiz und im Tessin (73% bzw. 65% der Haushalte). Insbesondere werden in der Westschweiz institutionelle Betreuungsangebote wie Kindertagesstätten und

schulergänzende Betreuungseinrichtungen (55% der Haushalte) sowie Tagesfamilien (17% der Haushalte)² deutlich öfter in Anspruch genommen als in den anderen beiden Sprachregionen. Bei der Betreuung durch die Grosseltern gibt es hingegen keine signifikanten Unterschiede zwischen den Sprachregionen; G15).

Haushalte, die die entsprechende Betreuungsform für mindestens ein Kind unter 13 Jahren nutzen, nach Sprachregion, 2023

G15

▨ Vertrauensintervall (95%)

Total Haushalte mit familienergänzender Betreuung



Kindertagesstätte, schulerg. Betreuungseinrichtung



Grosseltern



Tagesfamilie



¹Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen. Die Resultate sind mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.04.06b

© BFS 2024

² Tagesfamilien zählen zur institutionellen Betreuung, sofern sie einer Tagesfamilienorganisation angeschlossen sind. Bei 47% der Haushalte, bei denen die Kinder durch eine Tagesfamilie betreut werden, ist das der Fall.

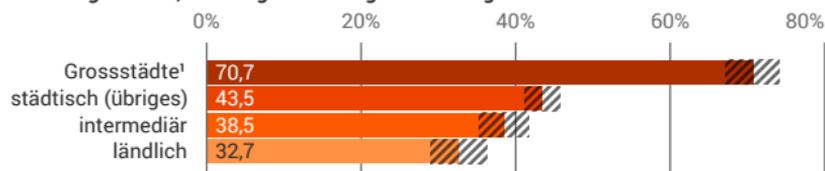
Besonders häufig werden Kindertagesstätten und schulergänzende Betreuungseinrichtungen in den sechs grössten Städten, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Winterthur, Zürich genutzt. 71% der Familien mit Kindern unter 13 Jahren stützen sich dort auf diese Betreuungsform. In den übrigen städtischen Gebieten liegt dieser Anteil bei deutlich tieferen 43% und in den ländlichen Gebieten ist er mit 33% nicht einmal halb so hoch. Insbesondere in den ländlichen Regionen ist dafür die Betreuung durch die Grosseltern (47% der Haushalte) sowie durch Tagesfamilien (12%) verbreiteter. In den Grossstädten liegen diese Anteile bei 26 bzw. 6% (G16).

Haushalte, die die entsprechende Betreuungsform für mindestens ein Kind unter 13 Jahren nutzen, nach Regionstyp, 2023

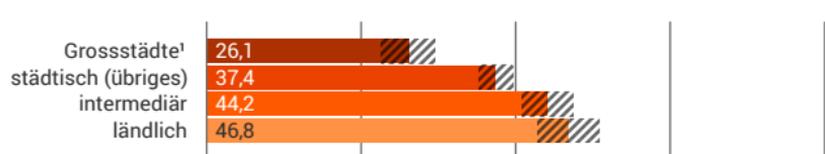
G16

▨ Vertrauensintervall (95%)

Kindertagesstätte, schulerg. Betreuungseinrichtung



Grosseltern



Tagesfamilie



¹Basel, Bern, Genf, Lausanne, Winterthur, Zürich

Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.04.06c

© BFS 2024

7 Grosseltern

Etwas mehr als vier von zehn Personen im Alter von 55 bis 80 Jahren (45%) haben ein oder mehrere Enkelkinder. Dieser Anteil nimmt mit dem Alter zu: Bei den 55- bis 64-Jährigen sind es 28%, bei den 65- bis 80-Jährigen 62%. Gut ein Viertel (27%) der Personen im Alter von 65 bis 80 Jahren haben vier oder mehr Enkelkinder.

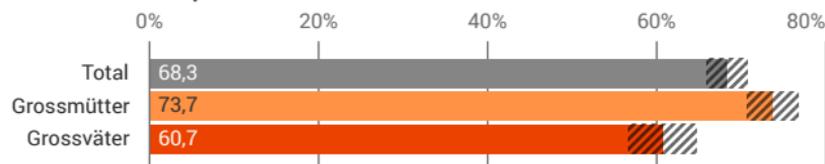
Gut zwei Drittel der Grosseltern haben mindestens einmal pro Woche Kontakt (Besuche, Telefon, Skype u. ä.) mit einem oder mehreren Enkelkindern (68%). Wenn das jüngste Enkelkind jünger als 13 Jahre alt ist, sind es sogar drei Viertel. Die Grossmütter haben etwas häufiger Kontakt als die Grossväter und auch der Anteil jener, die weniger als einmal im Monat oder nie Kontakt haben mit ihren Enkeln liegt bei den Grossmüttern tiefer (7% gegenüber 14% bei den Grossvätern; G17).

Häufigkeit der Kontakte mit den Enkelkindern, 2023

G17

▨ Vertrauensintervall(95%)

mindestens einmal pro Woche



mindestens einmal pro Monat



weniger als einmal pro Monat oder nie



Besuche sowie Kontakte per Telefon, Skype u. ä.

Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.09.10

© BFS 2024

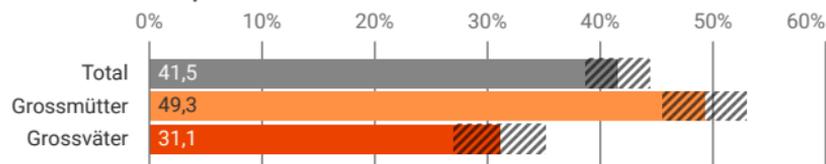
Drei Viertel der Grosseltern mit Enkelkindern unter 13 Jahren betreuen diese regelmässig oder gelegentlich: 42% passen mindestens einmal pro Woche auf ihre Enkelkinder auf, 21% mindestens einmal im Monat und 12% weniger als einmal pro Monat oder während den Ferien. Lediglich ein Viertel hütet die Enkelkinder nie (25%). Grossmütter sind stärker eingespannt als Grossväter. Fast die Hälfte von ihnen (49%) hütet mindestens einmal pro Woche eines oder mehrere Enkelkinder, bei den Grossvätern sind es 31% (G18).

Häufigkeit der Betreuung der Enkelkinder, 2023 G18

Grosseltern, die mindestens ein Enkelkind unter 13 Jahren haben; Enkelkind, das am häufigsten betreut wird

▨ Vertrauensintervall (95%)

mindestens einmal pro Woche



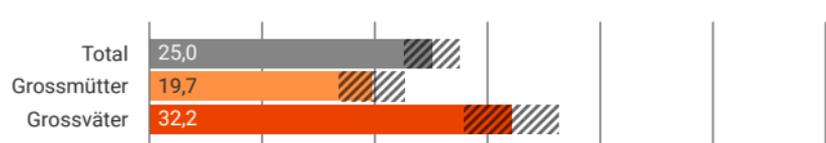
mindestens einmal pro Monat



weniger als einmal pro Monat oder während den Ferien



betreuen ihre Enkelkinder nicht



Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.09.07-su

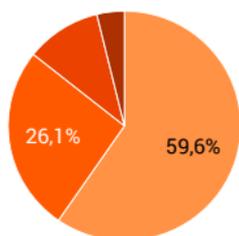
© BFS 2024

Bei gut der Hälfte der Grosseltern, die mindestens einmal pro Woche eines oder mehrere Enkelkinder hüten, wird das am meisten betreute Enkelkind zwischen 1 und 9 Stunden gehütet (60%). Gut ein Viertel (26%) wendet zwischen 10 und 19 Stunden auf und die restlichen 14% sogar 20 Stunden oder mehr. Die Grossmütter sind zeitlich etwas stärker involviert als die Grossväter (G 19).

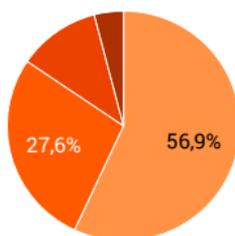
Anzahl Stunden, die pro Woche für die Betreuung der Enkelkinder aufgewendet werden, 2023 G 19

Grosseltern, die mindestens einmal pro Woche eines oder mehrere Enkelkinder unter 13 Jahren betreuen; Enkelkind, das am längsten betreut wird

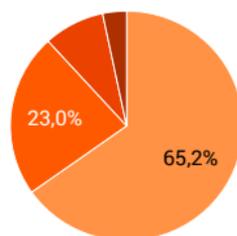
■ 1–9 Stunden ■ 10–19 Stunden ■ 20–29 Stunden ■ 30 Stunden oder mehr



Total



Grossmütter



Grossväter

Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.09.08-su

© BFS 2024

8 Unterstützung für gesundheitlich eingeschränkte Personen

Rund ein Achtel der Bevölkerung im Alter von 15 bis 80 Jahren leistet mindestens einmal wöchentlich Unterstützung für gesundheitlich eingeschränkte Personen aus dem Umfeld (14%). Bei den jüngeren Altersgruppen engagieren sich Frauen etwas häufiger als Männer. Am höchsten ist der Anteil an Personen, die Unterstützung leisten, bei den 45- bis 64-jährigen Frauen mit knapp einem Viertel (24%). In dieser Altersgruppe ist auch die Differenz zwischen den Geschlechtern am grössten. In der Altersgruppe der 65-80-Jährigen verschwindet der Geschlechterunterschied und der Anteil liegt bei Frauen und Männern bei 17% (G20).

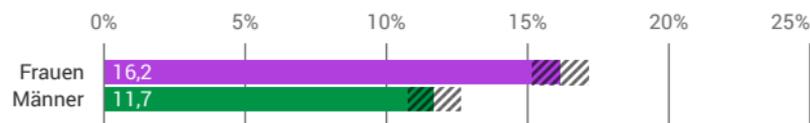
Hilfe für gesundheitlich eingeschränkte Personen, 2023

G20

Personen im Alter von 15–80 Jahren, die in den letzten 12 Monaten mind. einmal wöchentlich Hilfe für Personen aus ihrem Umfeld geleistet haben

▨ Vertrauensintervall (95%)

Total



15-24 Jahre



25-44 Jahre



45-64 Jahre



65-80 Jahre



Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

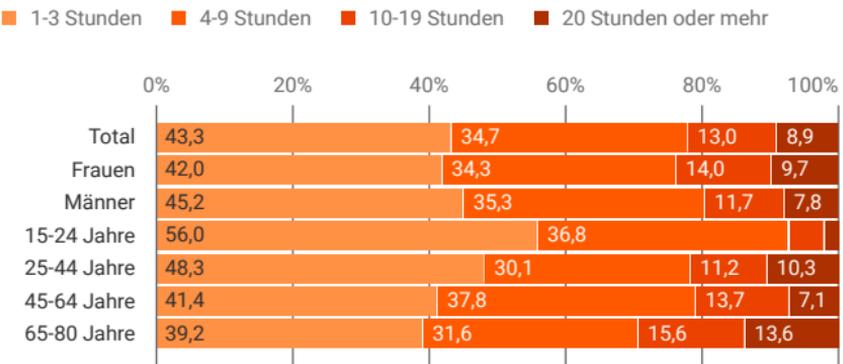
gr-d-01.07.09.05-su

© BFS 2024

Die geleistete Hilfe ist teils sehr zeitintensiv. Knapp ein Zehntel (9%) der Personen, die mindestens einmal wöchentlich eine gesundheitlich eingeschränkte Person unterstützen, wenden dafür pro Woche mindestens 20 Stunden auf; 13% leisten wöchentlich zwischen 10 und 19 Stunden. In der Altersgruppe der 65- bis 80-Jährigen ist der Anteil Personen, die wöchentlich 10 Stunden oder mehr aufwenden höher als in den jüngeren Altersgruppen (10 bis 19 Stunden: 16%; 20 Stunden oder mehr: 14%.; G21). Über alle Altersgruppen hinweg werden pro Woche durchschnittlich 7,6 Stunden aufgewendet. Bei den Frauen liegt die durchschnittlich aufgewendete Zeit pro Woche bei 8 Stunden und bei den Männern bei 7 Stunden.

Hilfe für gesundheitlich eingeschränkte Personen: Zeitaufwand pro Woche, 2023 G21

Personen im Alter von 15–80 Jahren, die in den letzten 12 Monaten mind. einmal wöchentlich Hilfe für Personen aus ihrem Umfeld geleistet haben



Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.09.06-su

© BFS 2024

9 Einstellungen

Fast acht von zehn Personen (77%) im Alter von 15 bis 80 Jahren finden, dass ein Kind darunter leidet, wenn die Mutter zu viel arbeitet. Ebenfalls hoch, aber rund 8 Prozentpunkte tiefer als bei der Mutter, ist die Zustimmung zur Aussage, dass ein Kind darunter leidet, wenn der Vater zu viel arbeitet (69%).

Obwohl heute die grosse Mehrheit der Mütter erwerbstätig ist, stimmt ein beträchtlicher Anteil der Bevölkerung der Aussage zu, dass ein Kind im Vorschulalter leidet, wenn die Mutter arbeitet (45%). Bei den Männern teilen fast die Hälfte (48%) diese Ansicht, während es bei den Frauen 42% sind (G 22).

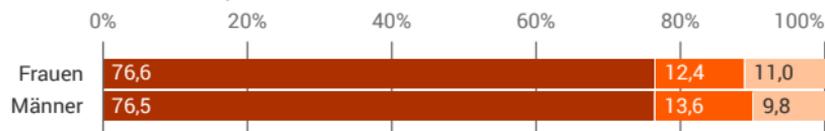
Einstellungen zur Erwerbstätigkeit von Eltern, 2023

G 22

Personen im Alter von 15–80 Jahren

■ stimmen zu ■ stimmen weder zu noch nicht zu ■ stimmen nicht zu

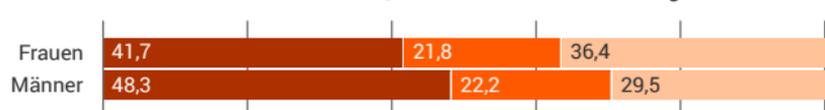
Ein Kind leidet darunter, wenn seine Mutter stark von der Arbeit vereinnahmt wird



Ein Kind leidet darunter, wenn sein Vater stark von der Arbeit vereinnahmt wird



Ein Kind im Vorschulalter leidet darunter, wenn seine Mutter berufstätig ist



Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.08.05

© BFS 2024

Die grosse Mehrheit der 15- bis 80-Jährigen (70%) ist der Meinung, dass gleichgeschlechtliche Paare die gleichen Rechte haben sollten wie verschiedengeschlechtliche Paare. Die Männer sind hier etwas kritischer als die Frauen. Der Anteil der Zustimmenden liegt bei ihnen mit 64% tiefer als bei den Frauen, bei denen 76% zustimmen. Ebenfalls grosse Unterstützung findet die Aussage, dass ein

Kind glücklich sein und sich entfalten kann, wenn es bei einem gleichgeschlechtlichen Paar aufwächst. Insgesamt wird das von 64% der Bevölkerung bejaht. Bei den Frauen sind es 72% und bei den Männern 56% (G 23).

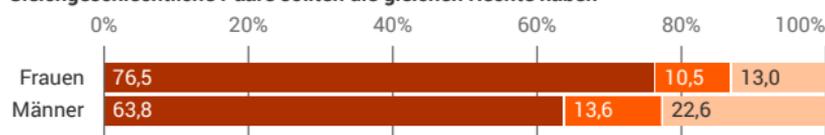
Einstellungen zu gleichgeschlechtlichen Paaren, 2023

G 23

Personen im Alter von 15–80 Jahren

■ stimmen zu ■ stimmen weder zu noch nicht zu ■ stimmen nicht zu

Gleichgeschlechtliche Paare sollten die gleichen Rechte haben



Ein Kind kann auch glücklich sein und sich entfalten, wenn es bei einem gleichgeschlechtlichen Paar aufwächst



Datenstand: 31.07.2024

gr-d-01.07.08.06

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

© BFS 2024

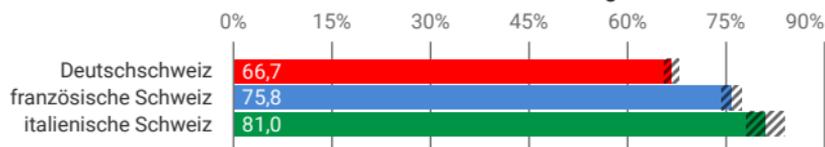
Die Mehrheit der Bevölkerung ist damit einverstanden, dass Eltern ihre erwachsenen Kinder bei finanziellen Schwierigkeiten unterstützen sollten (70% der 15–80-Jährigen). Am höchsten ist die Zustimmung in der italienischen Schweiz mit 81% und am tiefsten in der Deutschschweiz mit 67%. Die Westschweiz liegt mit 76% dazwischen. Eine insgesamt etwas geringere Zustimmung erhält die Aussage, dass erwachsene Kinder ihre Eltern bei finanziellen Schwierigkeiten unterstützen sollten (59%). In der italienischen Schweiz stimmen hier ebenfalls rund acht von zehn Personen (79%) zu, während die Unterstützung in der West- und der Deutschschweiz deutlich tiefer ist (63% bzw. 56%). Das gleiche Muster ergibt sich schliesslich bei der Frage, ob sich erwachsene Kinder um ihre Eltern kümmern sollten, wenn diese Pflege oder Betreuung brauchen. Dies wird insgesamt von 69% der Bevölkerung bejaht. In der italienischen Schweiz stimmen 85% zu, in der französischen Schweiz 79% und in der Deutschschweiz 65% (G 24).

Einstellungen zur Generationensolidarität – Anteil Personen, die den Aussagen zustimmen, 2023

G 24 Personen im Alter von 15–80 Jahren

▨ Vertrauensintervall (95%)

Eltern sollten ihre erwachsenen Kinder bei finanziellen Schwierigkeiten unterstützen



Erwachsene Kinder sollten ihre Eltern bei finanziellen Schwierigkeiten unterstützen



Erwachsene Kinder sollten sich um ihre Eltern kümmern, wenn diese Pflege oder Betreuung brauchen



Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)

gr-d-01.07.08.04

© BFS 2024

10 Erhebung und Methode

Erhebung

Die Erhebung zu Familien und Generationen ist Teil des eidgenössischen Volkszählungssystems. Sie wird vom Bundesamt für Statistik (BFS) seit 2013 in einem Fünfjahresrhythmus durchgeführt. 2023 wurde sie erstmals als Mixed-Mode-Erhebung (per Internet/Telefon) umgesetzt. Durch diesen Methodenwechsel sind die Ergebnisse der EFG 2023 nur beschränkt mit den Ergebnissen der vorangehenden beiden Erhebungen aus den Jahren 2013 und 2018 vergleichbar.³

Bei der EFG handelt sich um eine Stichprobenerhebung. Befragt werden Personen der ständigen Wohnbevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 79 Jahren (am Stichtag vom 31.12.2022). Da die Erhebung von April bis Juli 2023 durchgeführt wurde, enthalten die Daten auch Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung 80 Jahre alt waren. Befragungssprachen sind Deutsch, Französisch und Italienisch.

Stichprobe und Antwortquote

Das BFS hat aus dem Stichprobenrahmen für die Personen- und Haushaltserhebungen (SRPH) per Zufallsprinzip eine Stichprobe von 33 204 Personen gezogen. Daraus resultieren 18 317 (55%) gültige Interviews. 16 904 (92%) haben online und 1413 (8%) telefonisch teilgenommen. Insgesamt wurden 9639 Frauen und 8678 Männer befragt; 13 487 Personen mit schweizerischer Staatsbürgerschaft und 4826 in der Schweiz wohnhafte Ausländerinnen und Ausländer (4 Personen haben keine Angabe bei der Nationalität).

Um dem Stichprobenplan und den Antwortausfällen Rechnung zu tragen, wurde die Stichprobe gewichtet und kalibriert.

Der Datenschutz wird durch das Bundesstatistikgesetz und durch das Datenschutzgesetz gewährleistet. Alle Daten werden vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet. Sie dienen einzig statistischen Zwecken.

³ 2013 und 2018 bestand die Erhebung aus einem ersten Teil mit einer rein telefonischen Befragung sowie einem ergänzenden schriftlichen Teil (Online-/Papierfragebogen).

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch

Bundesamt für Statistik

CH-2010 Neuchâtel

order@bfs.admin.ch

Tel. +41 58 463 60 60

BFS-Nummer

1487-2300

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.

**Indikatorensystem MONET 2030**

www.statistik.ch → Nachhaltige Entwicklung

→ Das MONET 2030-Indikatorensystem

Statistik
zählt für Sie.

www.statistik-zaehlt.ch